

Weniger Reduzierungen, strenge Fristen und indirekte Unterstützungsfunktionen

**Sechste Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben für die IATF 16949
mit vielen Änderungen**

Die IATF 16949 ist eine für die Automobilbranche spezifische Norm für Qualitätsmanagement. Mit der Veröffentlichung der sechsten Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben am 1. April 2024 gehen einige wesentlichen Änderungen einher. Da die Übergangsfrist am 1. Januar 2025 endet, sollten sich Organisationen schon jetzt mit den neuen Vorgaben beschäftigen.

Alexander Rathiens und Kai Eigler

Namhafte Autobauer und -verbände haben mit der Norm IATF 16949 ein Zertifizierungsprogramm entwickelt und damit weltweit harmonisierte Qualitätsmanagementstandards geschaffen. In der gesamten Lieferkette der IATF-OEMs ist diese Zertifizierung ein verpflichtender Vertragsbestandteil. Sie definiert gemeinsam mit den kundenspezifischen Anforderungen der Automobilindustrie sowie den Vorgaben der ISO 9001:2015 und ISO 9000:2015 die grundlegenden Qualitätsmanagementsystem-Anforderungen für die Serien- und Ersatzteileproduktion in der Automobilbranche. Die nun vom Standardgeber herausgegebene sechste Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben für die Anerkennung und Aufrechterhaltung der IATF-Zertifizierung enthält viele Änderungen. Im Folgenden haben wir ein paar davon mit Auswirkungen auf zertifizierte Unternehmen herausgegriffen. Grundsätzlich gilt: Die neuen Zertifizierungsvorgaben sind für alle Audits anzuwenden, die ab dem 1.1.2025 durchgeführt werden. Das bedeutet, dass je nach Schritt im Zertifizierungsprozess Anforderungen bereits 2024 wirksam werden können – selbst, wenn sie Audits betreffen, die erst 2025 stattfinden. Das gilt zum Beispiel für die Kalkulation, Informationen zur Planung und Auditplanerstellung oder Zeitvorgaben zur Überprüfung von Abweichungen, sofern das Nachaudit ab 1.1.2025 durchgeführt wird. Dementsprechend werden diese Anforderungen voraussichtlich bereits Ende des dritten, beziehungsweise Anfang des vierten Quartals 2024 umgesetzt.

Verlängerte Werkbank und Remote Locations – Änderungen für Standorte

Die Differenzierung einzelner Standortkategorien ist wichtig für eine Zertifizierung nach IATF16949, da sie die spezifischen Anforderungen an die verschiedenen Standorte abbildet und die Zertifizierungsstruktur darstellt. Auf einem IATF-Zertifikat müssen die Standorte entsprechend ausgewiesen werden. Die sogenannte „verlängerte Werkbank“ – in IATF-Terminologie „Extended Manufacturing Site“ (EMS) genannt – ist ein Standort, an dem produziert wird. Sie muss Teil derselben juristischen Person sein wie der Hauptstandort und über ein gemeinsames Qualitätsmanagementsystem (QMS) verfügen. Laut der neuen Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben zur IATF 16949

muss sie innerhalb von 16 Kilometer mit maximal einer Stunde Fahrtzeit vom Hauptstandort erreichbar sein. Eine genaue Definition, ob es sich dabei um Luftlinie oder tatsächliche Fahrstrecke handelt, gibt es im Regelwerk nicht. Da die Bauform der Infrastruktur, wie zum Beispiel viele Kurven, ein für das Unternehmen nicht beeinflussbarer Indikator ist, wird aktuell von Luftlinie ausgegangen. Standorte, die weiter entfernt liegen, müssen als eigenständige Standorte zertifiziert werden.

Remote Locations haben wesentliche Unterscheidungsmerkmale zur verlängerten Werkbank: Zum Beispiel ist eine Remote Location Standalone ein Standort, an dem üblicherweise keine Produktion stattfindet. Bei Remote Locations wird zwischen verschiedenen Unterstützungstätigkeiten, sogenannten Remote Functions, unterschieden. Die erlaubten Funktionen sind im Anhang 2 der sechsten Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben für die IATF 16949 beschrieben.

Eine Änderung in den neuen Zertifizierungsvorgaben betrifft den Fall, dass bei einer bereits bekannten Remote Location nach einem Audit neue Funktionen hinzukommen: Diese können nun, wenn dies vor dem Audit eines Produktionsstandorts geschieht, im Audit des Produktionsstandorts auditiert werden und im kommenden Audit dann bei der Remote Location berücksichtigt werden. Somit sind keine zwingenden Special Audits der Remote Location, vor dem Audit des Produktionsstandortes mehr notwendig.

Die Remote Location Standalone darf laut der neuen Zertifizierungsvorgaben nur dann einen Transferaudit, also einen Wechsel einer Zertifizierung von einer Zertifizierungsgesellschaft zu einer anderen, durchführen, wenn mindestens ein Zertifikat, auf dem die Remote Location genannt ist, Gültigkeit hat. Bei einer Fristüberschreitung wird sonst erneut mit einem Zertifizierungsaudit begonnen. Remote Locations Standalone starten grundsätzlich mit einem initialen Zertifizierungs- oder Transferaudit, mit anschließenden Überwachungsaudits im Wechsel.

Einführung indirekte Unterstützungsfunktionen

In den neuen Zertifizierungsvorgaben für die IATF 16949 wird außerdem die Standortkategorie „Indirect Remote Locations“ eingeführt. Dabei handelt es »»

Zertifizierungsschritte IATF 16949

**Dokumentenprüfungen**

Der Zertifizierer bewertet die Dokumentation und die Aufzeichnungen einer Organisation.

**Vor-Ort-Audit**

Der Zertifizierer überprüft, ob die Aktivitäten den Anforderungen der Norm und den Aufzeichnungen einer Organisation entsprechen.

**Schwächen beheben**

Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen zur Korrektur der Ursachen für die im Audit festgestellten Nicht-konformitäten seitens einer Organisation.

**Zertifikatsausstellung**

Der Zertifizierer händigt das Zertifikat und das Prüfzeichen nach IATF 16949 aus und trägt die Zertifizierung in die IATF-Datenbank ein.

**Überwachungsaudit**

Zur Aufrechterhaltung des Zertifikats werden jährliche Überwachungsaudits durchgeführt.

© TÜV SÜD

sich um indirekte Unterstützungsstandorte. Diese müssen als Teil der Remote Location Standalone auditiert werden, durch den die indirekte Unterstützungsfunktion Produktionsstandorte mit Remotefunktionen unterstützt. Der Scope des zertifizierten Produktionsstandortes wird nicht direkt beeinflusst, da dieser seine Unterstützung durch die Remote Location Standalone erhält und somit die indirekte Remote Location auch nicht auf dem Zertifikat des Produktionsstandortes auszuweisen ist. Beispiele sind die indirekte Unterstützung durch die Funktion „Verpackung“, die eine Remote Location Stand Alone „Lager“ unterstützt oder die indirekte Unterstützung durch Programmieraktivitäten, die eine direkte Remote Location mit der Funktion „Produktdesign“ (Embedded Software) unterstützt.

Neue Auditzyklen

Die sechste Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben beinhaltet zudem einige Friständerungen. So fallen das 6- und 9-Monatsintervall bei Überwachungsaudits ganz weg. Sie sind jetzt in einem Zeitraum von 12 Monate mit einer Toleranz von +/- 3 Monaten fällig. Auch für Remote Locations gibt es nun einen Auditzyklus für Überwachungsaudits: An Remote Locations mit Entwicklung muss es alle 12 Monate, mit einer Toleranz von +/- 3 Monaten, an Remote Locations ohne Entwicklung mindestens alle 24 Monate (+/- 3 Monate) durchgeführt werden. Darüber hinaus wurde ein Auditorenwechsel für Remote Locations eingeführt, der alle 3 Jahre stattfinden muss. Der Mindestabstand zwischen Stage 1 und Stage 2 Audit beträgt nun

20 Tage, der Mindestabstand zwischen Special Audits für komplett gelöste Abweichungen, sogenannte 100%-resolved-Abweichungen, und dem nächsten regulären Audit mindestens 90 Tage.

Zentrale Stelle relevant für Konzernschema

Beim Konzernschema, das heißt bei Standorten, die dasselbe Qualitätsmanagementsystem haben, muss nun, gemäß der neuen Zertifizierungsvorgaben, eine zentrale Stelle benannt sein, an der die zentrale Qualitätsmanagementfunktion angesiedelt ist. Sie verantwortet die Definition, Strukturierung und Kontrolle des gemeinsamen Qualitätsmanagementsystems. Um die zentrale Struktur der Qualitätsmanagementfunktion zu überprüfen, muss bei einer Neuzertifizierung für diese zentrale Stelle ein zusätzliches Stage-1-Audit vor allen anderen Stage-

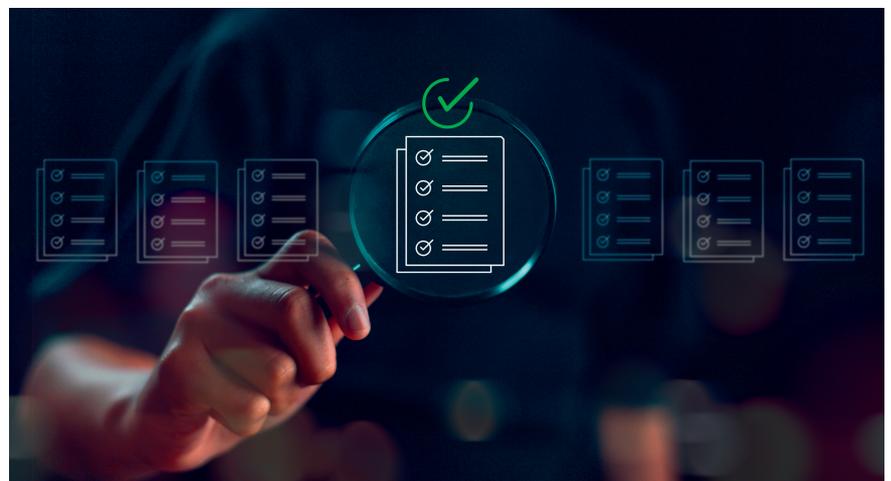
1-Audits der im Konzernschema vereinten Produktionsstandorten durchgeführt werden. Im Falle einer Bestandszertifizierung, also eines bereits zertifizierten Konzernschemas, gilt: wenn diese zentrale Funktion bereits Bestandteil des Konzernschemas ist und der Bericht die Forderungen zur Anerkennung von Remote-Location-Berichten für die neu hinzukommenden zu zertifizierenden Produktionsstandorte erfüllt, ist keine zusätzliche Auditierung notwendig.

Kalkulation: weniger Reduzierung zulässig

Auch die Kalkulation eines IATF-Audits ist klar durch die Zertifizierungsvorschriften geregelt. Sie ist die zentrale Grundlage für die Berechnung der notwendigen Auditzeit. Zertifizierer erstellen auf dieser Basis ihr Angebot. Besonders durch den Wegfall der bisherigen Reduzierungsmöglichkeiten bei den Auditzeiten für das Konzernschema werden auf die Unternehmen erhöhte Auditzeiten zukommen. Statt der bisherigen Staffelung nach der Anzahl der Standorte, kann die Auditzeit beim Konzernschema jetzt noch maximal um 15 % reduziert werden. Generell gilt, bei Berücksichtigung aller Reduzierungsgründe, eine maximale Reduzierung von 30 %. Bei einem erneuten Letter of Conformance oder dessen Upgrade auf eine Erstzertifizierung, wird die maximale Reduzierung ebenfalls auf 30 % festgelegt – vorher waren 50 % zulässig.

Abweichungsmanagement – Fristeinhaltung wichtig

Bei Abweichungen und Beschwerden zur Qualitäts-/ Lieferleistung entsteht für Un-



In der sechsten Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben für die IATF 16949 bestehen eine ganze Reihe zeitlicher Fristen, die eingehalten werden müssen. © Family Stock – stock.adobe.com

ternehmen immer zusätzlicher Aufwand. Damit die Grundursache der Abweichung nachhaltig abgestellt wird, sind folgende Neuerungen der sechsten Ausgabe der Zertifizierungsbestimmungen ebenfalls wichtig für zertifizierte Unternehmen:

- Bei Hauptabweichungen gilt eine Frist von 15 Tagen ab dem letzten Audittag für die Übermittlung bestimmter Belege, Maßnahmen und Methoden. Zum einen müssen die ergriffenen Sofortmaßnahmen dargestellt sowie ihre Wirksamkeit belegt werden. Ebenso müssen die geplanten Korrekturmaßnahmen, basierend auf einer Ursachenanalyse, inklusive der dafür gewählten Methode übermittelt werden. Daraus wird schließlich ein systematischer Aktionsplan zur Verbesserung der identifizierten Ursachen, der zusammen mit den Verifizierungsmethoden die Effektivität der eingeführten Maßnahmen belegen sollen.
- Kommt es zu einer Rückweisung der übermittelten Informationen einer Hauptabweichung, durch den Auditor, so ist eine erneute Einreichung innerhalb von maximal 30 Tagen ab dem letzten Audittag durch das auditierte Unternehmen möglich.
- Bei zu später Übermittlung, innerhalb der 15-, eventuellen 30- und 60-Tagesfrist, muss eine Rückweisung mit der Auditbewertung „failed“ erfolgen.
- Im Falle einer drohenden Dezertifizierung auf Basis eines Complaints haben Unternehmen innerhalb von 15 Tagen ab Eingang der Information über das CMS System der IATF Zeit für die Bewer-



Obwohl die neuen Zertifizierungsvorgaben der IATF 16949 für alle Audits verpflichtend sind, die ab dem 1.1.2025 durchgeführt werden, können sie je nach Schritt im Zertifizierungsprozess bereits 2024 wirksam werden. © Gorodenkoff – stock.adobe.com

tung der Situation, die über die Suspendierung entscheidet.

- Bei einer Suspendierung muss das zertifizierte Unternehmen innerhalb von 20 Tagen – ausgehend vom Tag der Suspendierung (wenn zutreffend) – die Informationen zur Problemlösung in das IATF CMS eintragen, die hierdurch an den Zertifizierer übermittelt werden.

Audits vor Ort oder remote?

Die Änderungen der sechsten Ausgabe der Zertifizierungsvorgaben für die IATF 16949 sind umfangreich. So wird darin beispielsweise auch noch festgelegt, dass Audits generell vor Ort durchzuführen sind, remote arbeitende Mitarbeiter aber auch remote in das On-Site-Audit einbezogen werden kön-

nen. Für Remote Locations Standalone sind bei Überwachungsaudits aber Ausnahmen möglich, sofern diese nicht produktions-/ beziehungsweise produktrelevante Funktionen, wie im Anhang 2 der Zertifizierungsvorgaben vorgegeben, als Unterstützungsfunktion durchführen. Um als zertifizierte Organisation dabei den Durchblick zu bewahren, sollten sie sich schon jetzt mit den Details der Änderungen auseinandersetzen. Die deutsche Version der sechsten Ausgabe der IATF-Zertifizierungsvorgaben kann über den VDA bezogen werden. TÜV Süd wendet die Änderungen für alle Audits an, die 2025 durchgeführt werden. ■

Die Norm IATF 16949 konzentriert sich auf folgende Themen



Produktsicherheit



Risikomanagement und Notfallplanung



Anforderungen an Produkte mit eingebetteter Software



Änderungs- und Gewährleistungsmanagement



Lieferantenmanagement

© TÜV Süd

INFORMATION & SERVICE

AUTOREN

Alexander Rathien ist Lead Auditor ISO 9001 & IATF 16949 und Compliance Manager IATF 16949 bei TÜV SÜD Management Service.

Kai Eigler ist Product Performance Manager Mobility (IATF 16949, IRIS, EN/AS 91x) und Projektleitung IATF Rules 6 bei TÜV SÜD Management Service.

UNTERNEHMEN

TÜV SÜD Management Service GmbH
Ridlerstraße 57
80339 München

KONTAKT

Kai Eigler
kai.eigler@tuvsud.com
www.tuvsud.com